

Methodisch-didaktisches Konzept für das Berufsfeld Gebäudehülle

Einführung

Mit den neuen Bildungsplänen vom 1. Juli 2023 für die zwölf Berufe im Berufsfeld Gebäudehülle wurde die Notwendigkeit eines methodisch-didaktischen Konzepts betont. Dieses Dokument zeigt die pädagogische Ausrichtung auf und bietet den Lehrpersonen an den Standorten Uzwil, Les Paccots, Grenchen sowie in den überbetrieblichen Kursen (ük) eine Orientierung für die Umsetzung. Es beschreibt die Vernetzung der Lernorte und stellt sicher, dass Lehrpersonen, Instruktoren und Berufsbildner einen einheitlichen Ansatz verfolgen. Ergänzende Dokumente bieten zusätzliche Unterstützung:

- Bildungsplan Berufsfeld Gebäudehülle
- Schullehrplan BFS
- Rahmenlehrplan ABU
- Rahmenlehrplan Sport
- Ausbildungsprogramm üK
- Qualitätsleitbild BFS und üK

Inhalt

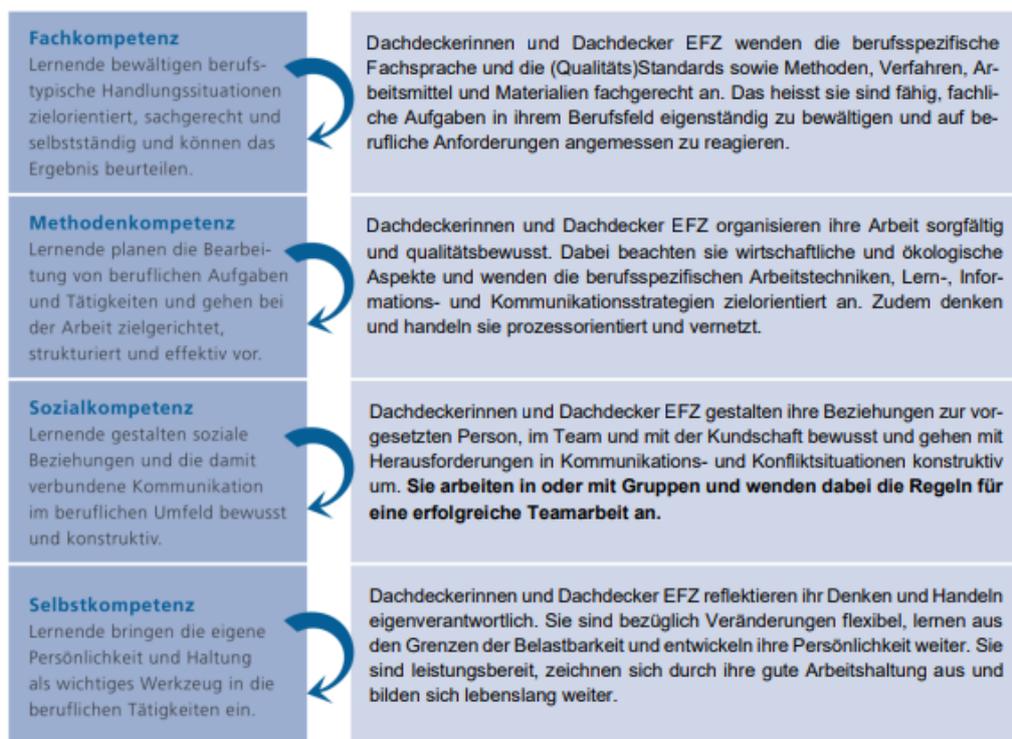
1	Berufspädagogische Grundlagen.....	2
1.1	Überblick der vier Dimensionen einer Handlungskompetenz	2
1.2	Didaktische Leitlinien – Die Grundlage einer modernen Ausbildung	3
2	Methodisch-didaktisches Konzept für die BFS Polybau	5
2.1	Rahmenbedingungen – Strukturen und Vorgaben für den Unterricht.....	5
2.2	Begleitendes individuelles Lernen (BIL) – Unterstützung der individuellen Entwicklung.....	6
2.3	Ergänzende Erklärungen zum Schullehrplan EBA – Anpassungen für die EBA-Ausbildung	7
2.4	Methodik – Didaktische Umsetzung der Lernthemen.....	8
2.5	Didaktik / Pädagogik – Grundsätze der Lehr- und Lernbeziehung.....	9
2.6	Prüfungen – Struktur und Durchführung der Kompetenzüberprüfungen.....	10
2.7	Bezug zu anderen Lernorten – Integration der Lernorte in ein ganzheitliches Ausbildungskonzept.....	11

1 Berufspädagogische Grundlagen

1.1 Überblick der vier Dimensionen einer Handlungskompetenz

Handlungskompetenzen umfassen Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen. Damit Abdichterinnen und Abdichter EFZ im Arbeitsmarkt bestehen, erwerben die angehenden Berufsleute im Lauf der beruflichen Grundbildung diese Kompetenzen integral und an allen Lernorten (Lehrbetrieb, Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse). Die folgende Darstellung zeigt den Inhalt und das Zusammenspiel der vier Dimensionen einer Handlungskompetenz im Überblick.

Handlungskompetenz



Dieser ganzheitliche Bildungsansatz legt grossen Wert darauf, dass Lernende von Anfang an in alle Phasen eines beruflichen Arbeitsprozesses eingebunden werden: von der Planung und Entscheidung über die eigentliche Durchführung bis hin zur abschliessenden Kontrolle und Auswertung. Jede dieser Phasen verlangt spezifische Fähigkeiten und Kompetenzen, die im Rahmen der Ausbildung gezielt gefördert werden.

Für eine erfolgreiche Ausbildung müssen Theorie und Praxis eng miteinander verzahnt sein. Deshalb spielt die konsequente Vernetzung der Lernorte – Schule, überbetriebliche Kurse (ÜK) und der Lehrbetrieb – eine zentrale Rolle. Die Lernenden sollen in der Lage sein, dass in der Schule Erlernete direkt im Berufsalltag anzuwenden und umgekehrt.

Um den Praxisbezug zu verstärken, setzen wir an der Berufsfachschule und in den üKs auf Berufsbildner, die direkt aus der Praxis kommen. Diese Fachleute bringen wertvolle Erfahrungen und aktuelle Branchenkenntnisse mit, die den Unterricht bereichern und den Lernenden die Möglichkeit bieten, sich optimal auf die Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten. Unser Bildungskonzept basiert auf einem aktiven Milizsystem, das es ermöglicht, Praktiker aus der Branche regelmässig in den Unterricht zu integrieren. So wird sichergestellt, dass die gesamte Gebäudehüllen-Branche eingebunden ist und die Lernenden den bestmöglichen Zugang zu aktuellem Fachwissen und praktischer Erfahrung haben.

1.2 Didaktische Leitlinien – Die Grundlage einer modernen Ausbildung

Unsere Bildungs- und Lehrpläne folgen klaren Leitgedanken, die sicherstellen, dass die Ausbildung der Lernenden den Anforderungen von Wirtschaft, Markt und Gesellschaft entspricht und die Lernenden optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet werden.

▪ **Bedürfnisse der Wirtschaft als Grundlage**

Die Bestimmung der Kompetenzen, die unsere Lernenden erwerben, basiert auf den aktuellen Bedürfnissen des Marktes, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Es ist uns wichtig, dass die Lernenden nicht nur theoretisches Wissen erlangen, sondern auch praxisnahe Fähigkeiten, die sie direkt in ihrem Beruf einsetzen können. Unser Bildungskonzept verpflichtet sich daher, die von der Wirtschaft geforderten Handlungskompetenzen konsequent zu integrieren und regelmässig zu überprüfen.

▪ **Leistungsziele als klare Orientierung**

Die im Bildungsplan festgelegten Leistungsziele geben den Lernenden eine klare Struktur und Orientierung. Sie bestimmen die Themen, die im Unterricht behandelt werden, und orientieren sich immer an berufsspezifischen Situationen. So wird sichergestellt, dass die Lernenden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten direkt im Beruf anwenden können. Diese realitätsnahen Situationen im Unterricht ermöglichen es ihnen, sich schon während der Ausbildung auf die Herausforderungen der Praxis vorzubereiten.

▪ **Praxisorientierter Unterricht als Schlüssel zum Erfolg**

Lehrpersonen und üK-Leitende gestalten den Unterricht bewusst praxis- und kompetenzorientiert. Im Mittelpunkt stehen immer konkrete Arbeitssituationen, die die Lernenden in ihrem Beruf später bewältigen müssen. Der Unterricht vermittelt nicht nur theoretische Inhalte, sondern zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, diese Inhalte in ihrem beruflichen Alltag umzusetzen. Dabei lernen sie Schritt für Schritt, wie sie praktische Probleme selbstständig lösen und ihre beruflichen Aufgaben effizient und kompetent meistern können.

- **Ganzheitliche berufliche Handlungsfähigkeit**

Im Zentrum unserer Ausbildung steht der Aufbau einer umfassenden berufsbezogenen Handlungsfähigkeit. Dabei wird nicht nur die Fachkompetenz geschult, sondern es werden auch soziale, methodische und kommunikative Kompetenzen gefördert. Diese übergreifenden Fähigkeiten sind heute in der Arbeitswelt ebenso wichtig wie das fachliche Know-how. Wir legen grossen Wert darauf, dass die Lernenden nicht nur Fachspezialisten werden, sondern auch in der Lage sind, sich in Teams zu integrieren, sich selbst zu organisieren und ihre Arbeit zu reflektieren. Das Konzept des lebenslangen Lernens ist für uns ein selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung – wir ermutigen die Lernenden, sich stetig weiterzuentwickeln und auf Veränderungen in der Arbeitswelt flexibel zu reagieren.

- **Verknüpfung der Lernorte – Schule und Betrieb**

Eine zentrale Rolle spielt die enge Vernetzung der verschiedenen Lernorte. Wir verknüpfen die Berufsfachschule, den Lehrbetrieb und die überbetrieblichen Kurse (üK) miteinander, wobei jeder Lernort seine eigene wichtige Funktion erfüllt. Durch diese Zusammenarbeit entsteht ein umfassendes Ausbildungsnetzwerk, das Theorie und Praxis optimal verbindet. In der Berufsfachschule schaffen wir zusätzlich eine enge Verknüpfung zwischen berufskundlichem und allgemeinbildendem Unterricht, wodurch die Lernenden ein breites Wissensfundament erhalten, das praxisorientierte Inhalte und theoretische Kompetenzen gleichermaßen abdeckt.

- **Lerndokumentation als verbindendes Element**

Die Lerndokumentation ist ein wichtiges Werkzeug, um die verschiedenen Lernorte miteinander zu verknüpfen. Sie hilft den Lernenden, ihre Fortschritte festzuhalten und den Überblick über die erworbenen Kompetenzen zu behalten. Der Berufsbildner unterstützt die Lernenden dabei, die Lerndokumentation regelmässig und gewissenhaft zu führen. Diese Dokumentation wird nicht nur als Hilfsmittel zur Reflexion genutzt, sondern auch als Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Lernorten. Zu Beginn der Lehrzeit wird im üK eine Einführung in das Thema Lerndokumentation durchgeführt, damit die Lernenden von Anfang an wissen, wie sie dieses Werkzeug effektiv nutzen können.

Zusammengefasst sind unsere didaktischen Leitlinien darauf ausgerichtet, den Lernenden eine praxisnahe, kompetenzorientierte und ganzheitliche Ausbildung zu bieten. Wir bereiten sie nicht nur auf die beruflichen Herausforderungen von heute vor, sondern befähigen sie auch, sich selbstständig und flexibel auf zukünftige Entwicklungen einzustellen. So stellen wir sicher, dass unsere Absolventen nicht nur technisch versiert sind, sondern auch als vielseitige Fachkräfte auf dem Arbeitsmarkt bestehen können.

2 Methodisch-didaktisches Konzept für die BFS Polybau

2.1 Rahmenbedingungen – Strukturen und Vorgaben für den Unterricht

Der Unterricht im Berufsfeld Gebäudehülle basiert auf einem klaren und strukturierten Schullehrplan. Dieser Lehrplan definiert sowohl die berufsübergreifenden als auch die berufsspezifischen Lernthemen, die den Lernenden während ihrer Ausbildung vermittelt werden. Die Themen und Inhalte des Lehrplans werden regelmässig in einer Fachgruppe überprüft, um ihre Aktualität und Relevanz zu gewährleisten. Sollten Anpassungen notwendig sein, werden diese vorgeschlagen und anschliessend von den verantwortlichen Gremien freigegeben (B&Q Kommission / Berufsbildungskommission BBK), bevor die Änderungen in den Unterricht integriert werden.

Unterrichtsstruktur

Der Unterricht ist über das Lehrjahr in Blockkurse gegliedert. Diese Blöcke ermöglichen es den Lernenden, sich intensiv und fokussiert mit den jeweiligen Themen auseinanderzusetzen. Ab dem zweiten Lehrjahr erfolgt eine Aufteilung der Klassen nach den verschiedenen Berufen im Berufsfeld Gebäudehülle, um den spezifischen Anforderungen der jeweiligen Berufe gerecht zu werden. Dies sorgt dafür, dass die Lernenden ab diesem Zeitpunkt gezielt auf die Besonderheiten ihrer Berufswahl vorbereitet werden.

▪ Lektionentafel EFZ

Die Lektionentafel für die EFZ-Ausbildung legt fest, wie die Unterrichtszeit auf die unterschiedlichen Fächer verteilt wird. Diese Verteilung orientiert sich an der Bildungsverordnung der Berufe im Berufsfeld Gebäudehülle, die die beruflichen Anforderungen und die damit verbundenen festgelegten Leistungsziele berücksichtigt, um eine fundierte und praxisnahe Ausbildung zu gewährleisten.

Unterricht	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	3. Lehrjahr	Total
Berufskennnisse				
– Handlungskompetenzbereich a	160			
– Handlungskompetenzbereich b		60		
– Handlungskompetenzbereich c		100	220	
– Handlungskompetenzbereich d			60	
Total	160	160	280	600
Allgemeinbildung	160	160	40	360
Sport	40	40	40	120
Total Lektionen	360	360	360	1080

▪ **Lektionentafel EBA**

Für die EBA-Ausbildung gibt es eine eigene Lektionentafel, die den besonderen Anforderungen und Kompetenzen der Lernenden in dieser Ausbildungsstufe Rechnung trägt. Hier werden die Lernenden auf grundlegende Fähigkeiten und Aufgaben im Berufsfeld vorbereitet.

Unterricht	1. Lehrjahr	2. Lehrjahr	Total
Berufskennntnisse – Handlungskompetenzbereich a – Handlungskompetenzbereich b und Handlungskompetenzbereich c	160	240	
Total	160	160	400
Allgemeinbildung	160	80	240
Sport	40	40	80
Total Lektionen	360	360	720

Schullehrplan (SLP)

Der Schullehrplan (SLP) gibt detaillierte Auskunft über die genaue Verteilung der Lektionen auf die verschiedenen Themen und Fächer. Er enthält zudem eine Übersicht der zu erreichenden Leistungsziele sowie der Lehrmittel, die während des Unterrichts eingesetzt werden. Dieser Plan dient als Orientierung für Lehrpersonen und Lernende und stellt sicher, dass alle relevanten Themen abgedeckt werden und die Lernenden optimal auf ihre berufliche Tätigkeit vorbereitet sind.

2.2 Begleitendes individuelles Lernen (BIL) – Unterstützung der individuellen Entwicklung

Der reguläre Unterricht wird durch das Begleitende Individuelle Lernen (BIL) ergänzt. Dieses Format fördert die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Lernenden, indem sie die Möglichkeit haben, ihren Lernprozess aktiv mitzugestalten. In der Regel umfasst das BIL eine Lektion pro Schultag, die im Rahmen des berufskundlichen Unterrichts stattfindet.

▪ **Selbstständige Themenwahl**

Die Lernenden bestimmen eigenständig, welche Inhalte während der BIL-Zeit bearbeitet werden. Diese Lektionen bieten Raum, um den behandelten Stoff zu vertiefen, Verständnislücken zu schliessen und sich intensiver mit Themen auseinanderzusetzen. Die Inhalte können je nach Bedarf variieren – sie decken fachliche Themen, Rechnen oder Zeichnen

ab. Auch das Verfassen von Einträgen in die Lerndokumentation ist nach Absprache mit der Lehrperson möglich.

- **Kompetenzfestigung**

Ein Schwerpunkt der BIL-Lektionen liegt auf der Festigung der Rechen- und Zeichnungskompetenzen, die von zentraler Bedeutung sind. Indem die Lernenden diese Grundfertigkeiten regelmässig üben und anwenden, bauen sie eine solide Basis für ihre weitere berufliche Entwicklung auf.

- **Rolle der Lehrperson**

Die Lehrperson agiert in der BIL-Lektion als unterstützende Kraft. Sie stellt den Lernenden die notwendigen Materialien zur Verfügung und steht ihnen beratend zur Seite. Die Rolle der Lehrperson in dieser Phase ist die eines Coaches, der die Lernenden bei ihrem individuellen Lernprozess begleitet. Es werden keine neuen Inhalte vermittelt, sondern die Lernenden erhalten die Möglichkeit, bereits Gelerntes zu vertiefen und zu festigen.

- **Fester Bestandteil des Unterrichts**

Die BIL-Lektion ist ein integraler Bestandteil des täglichen Unterrichts und bietet den Lernenden die Gelegenheit, sich auf ihre individuellen Bedürfnisse und Lernziele zu konzentrieren. Dieses Konzept fördert nicht nur das fachliche Verständnis, sondern auch die Fähigkeit, eigenständig zu lernen und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

Durch das BIL werden die Lernenden optimal dabei unterstützt, ihre Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln und auf die Anforderungen der weiteren Ausbildungsphasen vorbereitet zu sein

2.3 Ergänzende Erklärungen zum Schullehrplan EBA – Anpassungen für die EBA-Ausbildung

Die Ausbildung der EBA-Lernenden orientiert sich in den ersten Lernthemen stark am Lehrplan des EFZ, um wichtige Grundlagen zu gewährleisten und insbesondere in sicherheitsrelevanten Bereichen keinen Unterschied zu machen. Konkret bedeutet dies:

- **Gleiche Inhalte für Lernthemen 1 bis 4**

Die Lernthemen 1 bis 4, die wesentliche Grundlagen und berufsübergreifende Themen wie Arbeitssicherheit umfassen, werden sowohl für EFZ- als auch für EBA-Lernende auf dieselbe Weise unterrichtet. Arbeitssicherheit ist ein zentrales Thema, bei dem es keinen Unterschied

zwischen den Ausbildungsniveaus geben soll, um sicherzustellen, dass alle Lernenden den gleichen hohen Standard in diesem Bereich erreichen.

- **Projekt**

Im Lernthema 3 wird ein kleines, praxisnahes Projekt umgesetzt. Dieses Projekt ist darauf ausgelegt, den Fähigkeiten der EBA-Lernenden gerecht zu werden und ihre praktischen Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Gleichzeitig soll es Überschneidungen oder Probleme bei einem späteren Übertritt ins EFZ verhindern. Diese projektorientierte Arbeit ermöglicht es den Lernenden, ihr Wissen anzuwenden und sich an realitätsnahen Aufgaben zu erproben.

Diese Anpassungen im Schullehrplan für die EBA-Ausbildung sorgen dafür, dass die Lernenden auf ihrem Niveau optimal gefördert werden und gleichzeitig eine solide Grundlage für einen eventuellen Übertritt ins EFZ erhalten.

2.4 Methodik – Didaktische Umsetzung der Lernthemen

Die Vermittlung der Lernthemen im Berufsfeld *Gebäudehülle* erfolgt lernortübergreifend, um die Verknüpfung von Theorie und Praxis zu fördern. Der Unterricht ist darauf ausgelegt, die verschiedenen Lernorte – Berufsfachschule, Lehrbetrieb und überbetriebliche Kurse (üK) – miteinander zu verbinden und eine ganzheitliche Ausbildung zu gewährleisten.

- **Vernetzung der Lernorte**

Der überbetriebliche Kurs (üK) bereitet die Lernenden gezielt auf den berufskundlichen Unterricht vor. So wird sichergestellt, dass die Inhalte aufeinander aufbauen und die Lernenden sowohl theoretisch als auch praktisch optimal auf die beruflichen Anforderungen vorbereitet sind. Diese enge Abstimmung zwischen den Lernorten erleichtert den Lernenden die Übertragung des Gelernten in die Praxis.

- **Lernorientierte Arbeitsaufträge**

Jedes Lernthema basiert auf konkreten Arbeitssituationen oder Arbeitsaufträgen aus dem Berufsalltag der Gebäudehüllen-Spezialisten. Diese praxisnahen Aufgaben ermöglichen es den Lernenden, die theoretischen Inhalte direkt anzuwenden und sich in realen Arbeitssituationen zu erproben. Der Einstieg in jedes Lernthema erfolgt methodisch strukturiert, um die Lernenden Schritt für Schritt an die Thematik heranzuführen.

- **Richtlinien und Materialien**

Der Schullehrplan gibt für jedes Lernthema klare Vorgaben bezüglich der Anzahl der Unterrichtslektionen und der zu verwendenden Hilfsmittel. Diese Richtlinien stellen sicher, dass die Lernenden ausreichend Zeit und Ressourcen haben, um die Inhalte umfassend zu bearbeiten. Zur Unterstützung der Lehrpersonen werden Einstiegspräsentationen und weitere Hilfsmittel zentral auf dem SharePoint zur Verfügung gestellt, sodass alle Lehrkräfte auf dieselben Materialien zugreifen und diese im Unterricht verwenden können.

- **Prüfungen der Handlungskompetenzen**

Handlungskompetenzen werden geprüft. Diese werden auf der Grundlage des Schullehrplans erstellt. Die Prüfungen dienen nicht nur der Leistungsüberprüfung, sondern auch der Festigung des Gelernten. Die Lehrpersonen erarbeiten die Prüfungen anhand der detaillierten Inhalte, die im Schullehrplan vorgegeben sind, um eine einheitliche und gerechte Bewertung sicherzustellen. Die Handlungskompetenzen können auch mit einem übergreifenden Auftrag überprüft werden.

Diese methodische Vorgehensweise gewährleistet eine klare Struktur im Unterricht und fördert das praxisorientierte Lernen, indem sie den Lernenden ermöglicht, sich intensiv mit berufsspezifischen Aufgaben auseinanderzusetzen und die eigenen Fähigkeiten kontinuierlich zu verbessern.

2.5 Didaktik / Pädagogik – Grundsätze der Lehr- und Lernbeziehung

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden, die geprägt ist von persönlicher Wertschätzung, Freundlichkeit und gegenseitigem Respekt. Diese wertschätzende Beziehung schafft ein positives Lernumfeld, in dem die Lernenden sich sicher und unterstützt fühlen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und Herausforderungen anzunehmen.

- **Förderung von Fach- und Sozialkompetenzen**

Die Lehrpersonen tragen nicht nur zur fachlichen Ausbildung der Lernenden bei, sondern legen auch grossen Wert auf die Förderung von Sozialkompetenzen und Selbstkompetenzen. Dadurch entwickeln sich die Lernenden zu selbstbewussten, verantwortungsbewussten und kritischen Persönlichkeiten, die im Berufsleben und in der Gesellschaft bestehen können. Sie lernen, eigenständig zu handeln, Verantwortung für ihr Tun zu übernehmen und sich kritisch mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.

- **Strukturierte und abwechslungsreiche Unterrichtseinheiten**

Jede Unterrichtseinheit ist klar strukturiert und fördert durch eine sinnvolle Rhythmisierung eine hohe Lernzeit. Durch den Einsatz unterschiedlicher Methoden wird der Unterricht abwechslungsreich gestaltet, was das Interesse der Lernenden und ihre aktive Beteiligung fördert. Diese methodische Vielfalt ermöglicht es den Lehrpersonen, auf unterschiedliche Lernstile und Bedürfnisse einzugehen und so allen Lernenden gerecht zu werden.

- **Transparente Leistungsbeurteilung**

Die Beurteilung der Leistungen und die Notengebung sind für die Lernenden stets transparent. Sie kennen die Bewertungskriterien und den Notenmassstab, was es ihnen ermöglicht, ihre Ergebnisse nachzuvollziehen und aus ihren Erfahrungen zu lernen. Diese Offenheit in der Beurteilung schafft Vertrauen und gibt den Lernenden die Möglichkeit, sich gezielt zu verbessern.

Durch diese didaktisch-pädagogischen Prinzipien wird ein lernförderliches Klima geschaffen, in dem die Lernenden nicht nur fachlich, sondern auch persönlich wachsen können. Die Lehrpersonen unterstützen diesen Prozess durch eine ausgewogene Mischung aus Fachvermittlung, Persönlichkeitsentwicklung und transparenter Leistungsbeurteilung.

2.6 Prüfungen – Struktur und Durchführung der Kompetenzüberprüfungen

Im Schullehrplan sind Vorschläge für Prüfungsmethoden zu jedem Lernthema enthalten, die den Lehrpersonen als Orientierung dienen. Diese haben jedoch die Freiheit, die Prüfungsinhalte individuell zu gestalten, sodass sie auf die spezifischen Lernprozesse ihrer Klassen eingehen können.

- **Standardisierte Kompetenzüberprüfungen am Semesterende**

Am Ende jedes Semesters findet eine standardisierte Kompetenzüberprüfung statt. Diese beinhalten Aufgaben zu den entsprechenden Lernthemen. Die Aufgaben decken verschiedene Taxonomiestufen ab, um unterschiedliche Schwierigkeitsgrade und Kompetenzniveaus abzubilden. Dabei dürfen keine Lehrmittel verwendet werden, um eine unabhängige Wissensüberprüfung sicherzustellen. Die Handlungskompetenzen können auch mit einem standardisierten übergreifenden Auftrag überprüft werden.

- **Bewertungsraster für Dokumentationen und Präsentationen**

Bei Prüfungsformen wie Dokumentationen oder Präsentationen wird ein einheitliches Bewertungsraster angewendet. Dieses Raster gewährleistet eine faire und transparente Bewertung der erbrachten Leistungen und stellt sicher, dass alle Lernenden nach denselben Kriterien beurteilt werden.

- **Zeugnisse und Notenberechnung**

Die Zeugnisse der Lernenden enthalten Bewertungen zu den berufsübergreifenden sowie berufsbezogenen Handlungskompetenzen. Die Semesternoten setzen sich aus mindestens drei, in Ausnahmefällen zwei Prüfungsnoten zusammen, wodurch eine ausgewogene und verlässliche Beurteilung der Leistungen möglich ist. Darüber hinaus werden auch die Fächer Allgemeinbildung und Sport bewertet, um eine ganzheitliche Einschätzung der Lernenden zu ermöglichen.

Durch diese klaren Vorgaben und Strukturen wird eine faire, nachvollziehbare und transparente Leistungsbeurteilung gewährleistet, die den Lernenden Orientierung und Feedback für ihre weitere Entwicklung bietet.

2.7 Bezug zu anderen Lernorten – Integration der Lernorte in ein ganzheitliches Ausbildungskonzept

Die Ausbildung im Berufsfeld Gebäudehülle basiert auf einem ganzheitlichen Konzept, das verschiedene Lernorte miteinander verbindet. Dazu gehören der Lehrbetrieb, die überbetrieblichen Kurse (üK), die Berufsfachschule (BFS), der allgemeinbildende Unterricht (ABU) sowie der Sportunterricht. Diese verschiedenen Komponenten sind in den berufspädagogischen Grundlagen fest verankert und tragen gemeinsam zur umfassenden Ausbildung der Lernenden bei.

- **Verantwortung der Lehrpersonen**

Es liegt in der Verantwortung der Lehrpersonen, die Zusammenhänge zwischen den Lernorten für die Lernenden deutlich zu machen. Die Lehrpersonen bauen im Unterricht regelmässig auf den Inhalten der überbetrieblichen Kurse (üK) auf und sorgen so dafür, dass die Lernenden die Verbindungen zwischen Theorie und Praxis verstehen und nutzen können.

- **Lerndokumentation als zentrales Instrument**

Die Lerndokumentation spielt eine entscheidende Rolle bei der Verknüpfung der verschiedenen Lernorte. Sie wird von den Lernenden geführt und dient als Instrument, um die Lernfortschritte festzuhalten und die Inhalte aus den unterschiedlichen Lernorten miteinander zu verknüpfen. So hilft die Lerndokumentation den Lernenden, den Überblick über ihre Ausbildung zu behalten und die Zusammenhänge zwischen den theoretischen und praktischen Aspekten ihrer Ausbildung besser zu verstehen.

- **Informationsaustausch bei gefährdetem Lernerfolg**

Wenn der Lernerfolg eines Lernenden gefährdet ist, informiert die Lehrperson den Berufsbildner über den aktuellen Leistungsstand. In einem gemeinsamen Gespräch beraten Lehrperson und Berufsbildner den Lernenden bei möglichen Massnahmen, die notwendig sind, um den Lernerfolg zu sichern. Diese enge Zusammenarbeit zwischen den Lernorten und den beteiligten Personen fördert eine individuelle Unterstützung der Lernenden und trägt dazu bei, dass sie ihre Ausbildung erfolgreich abschliessen können.

Durch diese enge Vernetzung der Lernorte wird sichergestellt, dass die Ausbildung praxisnah und ganzheitlich ist und die Lernenden bestmöglich auf ihre beruflichen Aufgaben vorbereitet werden.